

Schulentwicklung soll um einen G9 - Zug erweitert werden

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. Wie jedes Jahr am Anfang des Schuljahres führte das Martin-Schleyer-Gymnasium einen Klassenpflegschaftsabend durch. Vor den Wahlen der Elternvertreter wurde in der Versammlung, die auf eine sehr große Resonanz stieß, auf verschiedene Aspekte des Schullebens und der Schulentwicklung eingegangen.

Die Elternbeiratsvorsitzende, Claudia Geier, eröffnete eine Veranstaltung mit hohem Informationsgehalt für die Eltern und hob den gelungenen Auftritt der MSG-Big Band beim Jumelage-Fest in Boissy als Beispiel für das vielfältige außerunterrichtliche Engagement der Schule hervor. „Die Big Band hat das Gymnasium sehr gut repräsentiert“, lautete ihr Fazit.

Ein weiteres Aushängeschild sei die über viele Jahre hinweg große Teilnahme des MSG am Messelauf in Königshofen, wie Günter Fading vom ETSV Lauda als Organisator des Messelaufs in Königshofen hervorhob. Harald Bähr, stellvertretender Schulleiter, gelinge es immer wieder, über 100 Schüler zum Mitmachen zu motivieren. Ihn würdigte der ETSV-Vertreter für diesen außerordentlichen Einsatz und den organisatorischen Aufwand, der damit verbunden ist.

Elternvertretung und Schulleitung würdigten gleichermaßen die Arbeit des Cafeteria-Teams für das tägliche Mittagessen. Es spreche sicherlich für die Qualität der Mensa, wenn die Nachfrage in diesem Schuljahr nochmals spürbar angestiegen ist. Das Cafeteria-Team freute sich darüber, dass die Stadt Lauda-Königshofen die erforderliche Erweiterung der Mensa, die das gesamte Schulzentrum versorgt, bereits eingeleitet hat.

Dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung gebühre auch der Dank der Schule für zwei neue, moderne naturwissenschaftliche Räume, die zu Beginn des Schuljahres für die Naturwissenschaften in Betrieb ge-

nommen werden konnten. Dadurch gewinne der Unterricht in Biologie und NWT sehr. Durch die spezielle technische Ausstattung dieser Räume wird schülerzentriertes, eigenständiges Lernen ermöglicht und praktiziert.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Ausführungen des Schulleiters Dr. Jürgen Gernert über die Schulentwicklung am MSG. Nach allgemeinen pädagogischen Hinweisen zum Unterricht, der Ganztageschule und der Hausaufgabenbetreuung lenkte er das Augenmerk auf den Lernprozess der Schüler und den damit einhergehenden Konsequenzen für die Gestaltung des Unterrichts am MSG.

Die Gehirnforschung weise heute darauf hin, dass Lernen ein höchst subjektiver Vorgang sei. Schüler brauchen unterschiedliche Zeiträume für das Erlernen, Wiederholungen, vertiefende Übungen, Zeit zum Festigen, Automatisieren und Generalisieren. Den Schülern müsse daher individuelles Lernen ermöglicht werden, individuelles Lernen, das ihrem Vermögen und ihren Wünschen entspricht.

Diesen Anspruch griff Dr. Gernert auf: „Denken wir diesen Ansatz zu Ende, so ist es nur konsequent, allen Kindern, die zu einer gymnasialen Laufbahn befähigt sind, diesen Weg auch zu eröffnen. Alle, die fähig sind, sollen auf das Gymnasium gehen können.“ Das könne aber nur bedeuten, dass auch jene Schüler, die eine neunjährige Gymnasialzeit bevorzugen, berücksichtigt werden müssten.

Deshalb nehme das MSG das Angebot der Landesregierung wahr und möchte im Schuljahr 2012/13 Modellschule für die Parallelführung von G8 und G9 werden. Die Gesamtlehrerkonferenz verabschiedete die entsprechende Antragstellung beim Regierungspräsidium bzw. Kultusministerium in Stuttgart einstimmig. Das neue Konzept des MSG für G8 und G9 sieht folgendermaßen

aus: Grundlagen Neben dem G8, das unverändert erhalten bleiben muss, soll ein neuer G9-Zug angeboten werden. Diesem G9-Zug müssen die gleichen Bildungsinhalte wie im G8 zugrunde liegen. Die Schüler erlernen also das Gleiche, nur mit verschiedenen Geschwindigkeiten.

Klasse 5 und 6: Die Klassen 5 und 6 sollen am MSG gemeinsam unterrichtet werden. Sehr viele Belobigungen und Auszeichnungen mit Preisen am Schuljahresende belegen, dass hier kein Handlungsbedarf bestehe. Die Kinder können sich in diesen Klassen am MSG zu Recht finden, sich orientieren. Danach soll dann mit dieser zweijährigen Erfahrung im Rücken und einer Beratung durch die Schule zwischen dem G8-Zug und dem G 9-Zug entschieden werden.

Klasse 7 und 8 plus ein Zusatzjahr: Mit G 9 wird für diese Stufe eine Differenzierung angeboten. Während G8-Schüler wie bisher zwei Schuljahre dafür benötigen, würde dem G9-Zug dafür ein zusätzliches Jahr (Z) zur Verfügung stehen. Die Schüler, die diese Stufe in drei Jahren durchlaufen würden, hätten dann mehr Zeit zur Verfügung, das heißt vor allem in den Hauptfächern kann intensiviert, wiederholt, geübt werden. Das Zusatzjahr „Z“ könnte den individuellen Wünschen, der jeweiligen persönlichen Entwicklung und der Phase der Pubertät gerecht werden. Zwischen den beiden Zügen bestünde Durchlässigkeit, vor allem von G8 nach G9. Das Modell ist so konzipiert, dass auch die Wahlscheidungen von kleineren Schülergruppen berücksichtigt werden könnten.

Klasse 9 und 10: In den Klassen 9 und 10 sollen die Schüler wieder zusammen geführt und gemeinsam auf die Kurstufe vorbereitet werden, so dass sie die gleichen Voraussetzungen für die unveränderte Oberstufe erhalten.

Aufbauzug In einem späteren Schritt möchte das MSG für Absol-

venten der Real- bzw. Gemeinschaftsschulen in einem besonderen Aufbauzug den Weg zum allgemein bildenden Abitur eröffnen, ohne dass sie sich an einer Beruflichen Schule spezialisieren müssen. Das MSG könnte so zu einem wesentlichen Integrationselement im Schulzentrum Lauda-Königshofen werden, viele Schüler müssten ihre Stadt nicht verlassen.

Der Schulleiter betonte ausdrücklich, dass es nicht darum ginge, weder den achtjährigen noch den neunjährigen Weg zum Abitur zu favorisieren. Schließlich sei das achtjährige Gymnasium in Lauda-Königshofen sehr effizient und verträglich umgesetzt worden.

Als Beleg dafür könne die vergleichsweise niedrige Fluktuationsrate, das heißt, nur wenige Schüler wechseln pro Schuljahr über alle Klassen hinweg auf andere Schularten, angesehen werden.

Dr. Gernert führte dies auf eine Reihe pädagogischer Maßnahmen zurück, zum Beispiel Kooperation der Lehrer im Unterricht und bei den Klausuren, spezielle Wiederholungsangebote, Stundenpläne mit vergleichsweise wenig Hohlstunden für die Schüler.

Die Schulleitung möchte bei der Antragsstellung und der Einführung wie gewohnt mit den Eltern und dem Schulträger eng zusammenarbeiten und hofft auf eine nachhaltige Unterstützung aus den jeweiligen Gremien. Ob es am MSG allerdings zu dieser Wahlmöglichkeit kommen wird, entscheidet die Landesregierung.

Das Gymnasium jedenfalls bereitet sich darauf vor, schon im nächsten Schuljahr 2012/13 das Modell umzusetzen.

Dies würde bedeuten, dass die aktuelle Klasse 6 zwischen G8 und dem neuen G9-Zug auswählen könnte. Eltern und Schüler können dann letztlich ganz individuell entscheiden, nicht mehr, aber auch nicht weniger. *msh*